

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1.— Dinar

Mittwoch, den 20. Jänner 1926.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Ročevje.

Eile Liebesmüh.

Im Slovenski Narod und im gleichgestimmten Jutro stand jüngst die Mitteilung, daß bald nach Neujahr in der Gottscheer Stadt ein neues deutsch-geschriebenes Blatt erscheinen werde, das zwischen Deutschen und Slowenen im Gottscheischen Frieden machen und gegen die Gottscheer Zeitung den Kampf aufnehmen wolle. Diese Ankündigung entbehrt nicht eines gewissen Reizes und manchen unserer Leser dürfte gebient sein, wenn wir gleich im vorhinein offen sagen, was wir von der beabsichtigten Neugründung halten.

Die Ankündigung ist in jenen slowenischen Blättern erschienen, in denen bisher fast regelmäßig alle Feindseligkeiten gegen die Gottscheer abgelagert wurden; das öffnet jedem die Augen. Was diese beiden Blätter in slowenischer Sprache gegen uns Gottscheer besorgen, das soll in deutscher Sprache die „Heimat“, so will man das neue Organ nennen — getreu leisten. Deutsch werden in ihm bloß die Lettern sein, im übrigen wird es bleiben, was der „Radikal“ unseligen Andenkens war. In erster Linie wird man wohl den Boden dafür vorzubereiten suchen, den ständigen radikalen Kandidaten bei der nächsten Wahl in die Nationalversammlung durchzubringen. Vergebliche Liebesmüh!

Mit dem neuen Blatte soll Frieden zwischen Deutschen und Slowenen im Gottscheischen gestiftet werden. Als wenn dieser Friede nicht schon da wäre. In Stadt und Land versteht man sich gegenseitig ganz gut und unsere politische Vertretung, die Gottscheer Bauernpartei, unterhält mit der slowenischen Volkspartei, hinter welcher

in überwiegender Mehrheit das slowenische Volk steht, das beste Einvernehmen. Einen ehrlichen Frieden haben wir immer gewünscht und dafür gearbeitet. Nur mit jenen radikalen Scharfmachern ist kein Auskommen möglich, die uns bis heute überall anschwärzen, die den letzten Gottscheer aus seiner Heimat verdrängen möchten und erschrecklich böse tun, wenn wir uns gegen die zugegebenen Hiebe zur Wehre setzen. Und an solchen Hieben wird es in der „Heimat“ nicht fehlen, die Dr. Sajovic uns zubereitet. Dieser Herr, der bis nach Belgrad gegangen ist, um die letzten deutschen Lehrer aus ihrer Heimat zu vertreiben, kann keine Heimat bieten, in der sich ein Gottscheer wohlfühlen könnte.

Der Gottscheer Zeitung gilt vor allem der Kampf, den das neue deutschgeschriebene slowenische Blatt führen will. Das glauben wir gerne. Ist ja unser Blatt die letzte feste Schutzwehr des deutschen Gottscheer Völkchens und gelänge es, diesen Wall niederzureißen, dann hätten die Gegner leichtes Spiel. Aber es soll ihnen nicht gelingen. Fester denn je hält der Gottscheer an seinem Blatte, das schon mehr als zwanzig Jahre die Interessen des Ländchens selbstlos vertritt.

Der „Radikal“ ist seinerzeit mit vielem Tamtam ins Leben gerufen worden. Spurlos ist er halb wieder verschwunden. Das gleiche Schicksal steht der künftigen „Heimat“ bevor. Denn für so naiv und charakterschwach darf man uns Gottscheer doch nicht halten, daß wir ein gegnerisches Blatt am Leben erhalten sollten und so gleichsam den Bock zum Gärtner machen. Kein selbstbewußter Gottscheer wird der angekündigten „Heimat“ Gefolgschaft leisten.

Kanada als Auswanderungsgebiet für deutschsprechende Katholiken.

Über Kanada, wohin seit einem Jahre die Auswanderung aus allen Staaten Europas zunimmt, erhielten wir vom hochw. P. Th. A. Kierdorf aus Winnipeg, Kanada nachstehenden interessanten Bericht:

Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in den verschiedenen Staaten Mitteleuropas sind der Anlaß geworden, daß manche daran denken müssen, sich im Auslande eine neue Zukunft zu bauen. Unter den Ländern, die für deutschsprechende Ausländer in Frage kommen, kann mit an erster Stelle Kanada oder Britisch Nordamerika gesetzt werden. Unter Kanada versteht man das ungeheure Gebiet, das nördlich von den Vereinigten Staaten sich bis zum Nordpol erstreckt. Dieses Gebiet hat eine Ausdehnung, die dem Festlande Europas einschließlich des europäischen Rußland gleichkommt, oder um es näher zu bezeichnen, 18mal dem Flächeninhalt des früheren Deutschen Reiches entspricht. Diese gewaltige Fläche ist selbstverständlich nicht einheitlich formiert. Im Osten finden wir ein Gebiet, das in seinen klimatischen und physikalischen Verhältnissen Europa nahekommt und das seit zwei oder drei Jahrhunderten besiedelt ist, zum Teil von Nachkommen der Royalisten, die infolge der Revolution der Vereinigten Staaten nach Norden ausgewandert sind. Dieses Gebiet hat im Laufe der drei Jahrhunderte sich landwirtschaftlich und industriell entwickelt und kommt für Ansiedlungen in größerer Masse nicht mehr in Betracht. Im Westen Kanadas haben wir zuerst in den drei Provinzen

Der Rosenbrunnen.

Über den Rosenbrunn bei Ročevje schreibt Postl in seinen „Malerischen Skizzen von Gottschee“: „Nächst dem nahen Ort Mooswald am Fuße des Gebirges entspringt seit grauer Vorzeit eine mineralhaltige (?) Quelle, welche als die größte Wohltat hier verehrt wird. Unter dem hohen Gebirge sprudelt aus der Erde in einem rohen Steingebilde ein wunderbar frisches, gesundes und angenehmes Wasser, die einzige Labung der Umgegend und das splendide Versorgen mit Wasser für ganze Dorfschaften, wenn die Trockene eintritt und nirgends ein Wasser sich findet. In solchen Fällen wird es stundenweit geführt. Diese Quelle ist über 500 Jahre im Gebrauch, da die Sumpfwasser ungesund sind. An solche bindet sich die Sage von Wassernixen, die in der Vorzeit die Quelle bewachten. Die Befruchtung ringsum hatte in der Vorzeit ein ausgedehntes Blumen-

feld zur Folge, und da das Volk für das Wort Blumen den Ausdruck Rosen hat, so entsprang der Namen Rosenbrunn. Nicht nur Menschen erlaben sich an diesem kristallreinen, für die menschliche Gesundheit wohlthätig wirkenden Wasser, sondern alle Thiere des Waldes von nahe und ferne erquicken sich in Eintracht an dieser Quelle, wozu sie zufolge der wasserlosen Wälder meilenweit zulaufen. Und wie der Instinkt des edlen Hirsches sein Medikament findet, sah man vor deren Ausrottung ganze Rudel des Nachts an dieser Quelle. Man besucht sie oft und auch im Winter gefriert das Wasser nie, obwohl es im Sommer eiskalt ist. Wie es kam, daß die besonderen Eigenschaften dieses Mineralwassers ununtersucht blieben, mag der hiesige Sinn schuld sein. Wer kann behaupten, daß nicht in so einer Mineralquelle die wohlthätigste Eigenschaft ruhe und daß selbe nicht den Vorzug vor vielen luxuriösen Bethsedas habe. Neuerer Zeit (Postl schreibt dies im Jahre 1864)

wünschte man dies Wasser in die Stadt zu leiten, doch machte man keinen Versuch, die Möglichkeit und die Kosten zu bilanzieren, weil die Idee nicht direkt vom Hof das Municipium ausging. Im Interesse einzelner wurde daher in der Vorstadt (Johann Stampfl-Platz?) ein artesischer Brunnen gebaut, der bereits mehr kostet und dessen Konstruktion fortwährende Reparaturkosten erfordert. In solchen Fällen ist stets der Rosenbrunn eine Erquickung spendende Quelle für die Stadt, Umgebung und alle lebenden Wesen im Walde. Die Lage dieser Quelle ist romantisch. Südwestlich ist die Gebirgskette schön bewaldet, nordöstlich ein Birkenhain in der Ebene, mit Tannen gemischt, nordöstlich die Minsee und das Dorf Mooswald mit Wiesen und Gruppen von kleinen Tannenwäldern und südöstlich ist die Aussicht auf die Stadt selbst. — Die Abbildung hiezu entspricht nicht ganz dem gegenwärtigen Aussehen des Rosenbrunn und seiner nächsten Umgebung.

Manitoba, Saskatchewan, Alberta eine gewaltige, leicht ansteigende Ebene, die Prärie. Wenn im Osten die klimatischen Verhältnisse infolge der Nähe des Atlantischen Ozeans etwa den europäischen entsprechen, so haben wir im Westen Kanadas rein kontinentales Klima mit sehr großer Kälte im Winter und ebenso großer Hitze in den Sommermonaten. Diese Prärie Westkanadas, die noch vor 40 bis 50 Jahren für unfruchtbar gehalten wurde, hat sich im Laufe der letzten 20 bis 30 Jahre als ein äußerst fruchtbares Weizenland erwiesen. Auf diese Prärie richten sich die Augen sehr vieler zur Auswanderung gezwungener Europäer. Ganz im Westen Kanadas finden wir die Provinz British Columbia, die infolge der Nähe des Golfstromes ein vollständiges Seeklima hat, mit reichem Baumwuchs und entsprechender Vegetation. Das ungeheure Gebiet, das wir Kanada nennen, und in seiner Ausdehnung Europa gleichkommt, hat nur 875 Millionen Einwohner, obwohl es imstande wäre, 50 bis 100 Millionen zu ernähren. Als Einwanderungsgebiet für deutschsprechende Katholiken kommt in erster Linie der mittlere Westen in Betracht, die Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta. Hier hat sich besonders in Saskatchewan im Laufe der letzten 30 Jahre eine größere Anzahl Deutscher aus den Kolonien in Rußland, aus dem Banat, aus Rumänien und, wenn auch in geringerer Anzahl, aus dem Deutschen Reiche angesiedelt. Wenngleich wir in den Städten verhältnismäßig viele Deutsche finden, so ist die große Anzahl derselben doch in Kolonien auf dem flachen Lande vertreten. In Manitoba haben die deutschsprechenden Menoniten aus Rußland sich in großer Zahl niedergelassen, die wir freilich auch in Saskatchewan wieder finden. Obschon Manitoba die am wenigsten bevölkerte der drei Provinzen ist, so ist auch hier noch Land genug verfügbar, um einer großen Anzahl Einwanderern ein Heim und eine Zukunft zu bieten. Dasselbe gilt von der Provinz Saskatchewan. Wenn wir uns hier nach den Deutschen umsehen, so finden wir ganze Kolonien der Menoniten und der verschiedenen protestantischen Konfessionen. Drei große Kolonien von Katholiken gebildet finden wir im Norden, Nordwesten und Südwesten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Sterbefall.) Am 10. Jänner starb hier die Witwe Theresia Kraus geb. Pfeiffer im 74. Lebensjahre. Sie ruhe in Frieden!

— (Früher war's nicht so.) Früher hatte man bei Schneefällen dafür gesorgt, daß die Bürgersteige in der Stadt sofort mit einem Schneepfluge freigelegt wurden, so daß die Spaziergänger wenigstens bis zum Bahnhofe freien Weg hatten. Jetzt muß man selber den Weg austreten. Auch ein Zeichen der Zeit!

— (Das neue Blatt) die „Heimat“ soll, wenigstens so versichert uns der Slov. Narod, das Einvernehmen zwischen den Gottscheern und den „Inakamarn“ wieder herstellen. Man erinnert sich da unwillkürlich an die Fabel vom Wolf und dem Schafe, wo uns erzählt wird, daß das unschuldige Schaf, das am Bache unten trank, dem Wolfe oberhalb das Wasser getrübt haben soll.

— (Einladung) zur Hauptversammlung der Kmetska nabavna in prodajalna družba v Kočevoju, welche am 25. Jänner um 11 Uhr im Stadtpfarrhause mit folgender Tagesordnung stattfinden wird: 1. Liquidation derselben. 2. Allgemeines. Der Vorstand.

— (Nichtberücksichtigung von heimischen Geschäftsleuten.) Man verzeichnet jetzt nach der Reihe mehrere Fälle in der Stadt, wo ohne Konkursauschreibung Arbeiten und Lieferungen vergeben worden sind. Sehr häufig

scheint es sich hierbei um geringfügige Angelegenheiten zu handeln, in der Tat aber sind es Fragen, über deren prinzipiellen Standpunkt man ganz einfach nicht hinweggehen darf.

Nehmen wir da nur die Hundsmarke pro 1926. Wozu mußte diese aus Zagreb bestellt werden? Etwa deshalb, weil man dort einen schöneren Hund daraufgepreßt hat? Das Geld unserer Stadtgemeinde gehört in den Geschäftslauf der Stadt und nicht nach Zagreb. Diese Hundsmarken hätten, von heimischen Handwerkern erzeugt, genau denselben Dienst gemacht und wären billiger zu stehen gekommen.

Die Wasserzähler-Türen, welche jetzt da und dort angebracht werden, wären von der Sektion des Wasserwerkes im Wege einer Konkursauschreibung zu vergeben gewesen, allenfalls nach Vereinbarung mit mehreren Handwerkern, damit alle etwas verdienen usw. Man lebt in einer Zeit besonderer Geschäftsstagnation und insolge dessen haben die öffentlichen Anstalten darauf zu sehen, daß ja kein Geldbetrag aus dem eigenen Wirkungsbereiche hinausfindet.

Diese Vermeidung von Konkursauschreibungen führt naturgemäß zur Helotenzüchtereier und Kriecherei und das haben wir jetzt, wo sich unser Staat und hiemit auch unsere Stadt immer mehr und mehr dem rechtlichen Standpunkte nähert und Gesetz und Recht immer mehr respektiert werden muß, nicht mehr nötig.

— (Die Hauptversammlung) der hiesigen freiwilligen Feuerwehr findet am 28. Jänner 1926 im Gasthause des Herrn Lorenz Hönigmann (Gruber) statt. Beginn um halb 8 Uhr abends. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Kassabericht, 3. Neuwahl, 4. Freie Anträge. Nach den neuen Statuten haben aktives Wahlrecht nur die ausübenden (ordentlichen) Mitglieder. Es ist daher Pflicht, daß alle ausübenden Mitglieder an der Hauptversammlung teilnehmen.

— (Die „Gillier Zeitung“ und die „Heimat“.) Zur Ankündigung der Heimat bemerkt die Gillier Zeitung: Ein neues deutsches Blatt soll nach dem Beispiele des seligen Radikal in Kočevoje wieder das Licht der Welt erblicken. Der Slovenski Narod charakterisiert uns dieses neue Blatt folgendermaßen zur Genüge. Nach dem neuen Jahre beginnt in Kočevoje ein neues deutsches Blatt zu erscheinen, welches das friedliche Zusammenleben und die Verständigung der beiden im Gottscheerland lebenden Nationalitäten propagieren wird. Es wird gegen den Chauvinismus (auf welcher Seite?) und gegen das bisherige deutsche Organ kämpfen, das, ideell, in Methoden und Gehalt tief gesunken ist, nichts vergessen, aber auch nichts gelernt hat. Die Leute, die dieses Blatt in Händen haben, träumen noch immer von den alten Zeiten, die nach ihrer Meinung noch zurückkommen werden, deshalb halten sie fest an den alten Methoden. Aber die Entwicklung muß souverän über sie hinweg und es wird nicht lange dauern, wo sie die Gottscheer selbst zum alten Gerümpel werfen werden. Damit dieser Prozeß beschleunigt werde, dafür sorgt das neue Blatt. — Wir sind in Anbetracht der aufgezählten frommen Wünsche schon sehr, sehr neugierig auf dieses „deutsche“ Blatt. Vielleicht leitet es seine Propaganda der Verständigung und des friedlichen Zusammenlebens damit ein, daß es den Gottscheern in seiner ersten Folge die Zurückgabe des genommenen Studentenheims und seiner Wälder verkündet. Das wäre ein Schlag! Darüber ließe sich reden! Sonst zweifeln wir, wie wir die Gottscheer kennen und wir kennen sie zufällig sehr gut, schon noch sehr am Erfolg dieses „deutschen“ Blattes.

— (Ehrenvolle Berufung.) Wie wir erfahren, hat unser Landsmann Herr Dr. Hans Ganslmayer von der türkischen Regierung die Einladung erhalten, als Professor für Bakteriologie

und Serumtherapie die Leitung des veterinärhygienischen Ministerialinstitutes in Angora zu übernehmen. Herr Dr. Ganslmayer hat diese Berufung nach längeren Verhandlungen, die seitens der türkischen Regierung durch die türkische Gesandtschaft in Wien geführt wurden, angenommen und ist bereits in Begleitung seiner Frau nach Konstantinopel abgereist. Wir beglückwünschen unseren Landsmann auf das herzlichste.

— (Bürgermeister Kollmann — Finanzminister.) Nationalrat und Bürgermeister Josef Kollmann in Baden bei Wien, der von Abstammung ein Gottscheer ist, wurde in Österreich zum Finanzminister ernannt.

— (Hartgeld zu fünf Dinar) hat die Nationalbank in Belgrad auch schon erhalten und will dasselbe bis Ende laufenden Monats in Verkehr bringen.

— (Die Wählerlisten nachsehen.) Bis Ende Jänner reicht der Termin zur Richtigstellung der bei den Gemeindeämtern erliegenden Wählerlisten für die Gemeinde-, Gebiets- und Parlamentswahlen. Jeder Wähler soll sich persönlich bis dorthin überzeugen, ob er in die Liste eingetragen worden ist.

— (Wahl in die Arbeiterkammer.) Alle bei der Krankenkasse versicherten Arbeiter, Arbeiterinnen, Knechte und Mägde sollen in diesen Tagen ihre Legitimationen und Stimmzettel bei der Krankenkasse abholen und nach Unterfertigung nach Ljubljana absenden. Wir empfehlen unseren Landsleuten die christlich-soziale Kandidatenliste. Die nötige weitere Auskunft erteilt bereitwilligst Herr Stadikaplan Pivsek.

— (Reichsdeutsches Urteil über den Abg. Štulj.) In einem an uns gelangten Briefe heißt es: Mit Liebe habe ich mich dem Studium Ihres schönen Kalenders gewidmet und dann tiefbewegt Kenntnis von den Drangsalen genommen, die Sie als unsere Brüder in dem vergangenen Jahre über sich ergehen lassen mußten. Wie erbauend wirkt da das mannhafte Eintreten des Herrn Abg. Štulj für die Rechte der Gottscheer Bevölkerung. Tiefgegriffen bin ich gewesen, als ich von seiner Eingabe an den Unterrichtsminister durch Ihre geschätzte Zeitung vom 20. November v. J. erfuhr, noch zumal er nicht Deutscher, sondern Slowene ist. Gut ab vor diesem Manne, der auch anderen Nationen der Sonne Licht gönnt, Herz, Augen und Ohren hat für das wohl fremdsprachliche, aber als friedfertig anerkannte, sich an der Aufbauarbeit mit Liebe beteiligende Gebiet.

— (Unsere braven Amerika auswanderer) haben im verflossenen Jahre allein durch die Merkantilbank in Kočevoje an ihre Landsleute im Gottscheerlande über K 7.000.000 gesendet. Desgleichen hat größere Beträge auch die Städtische Sparkasse in Kočevoje ausgezahlt; während einige andere ihre Unterstützungen aus Amerika durch verschiedene Zagreber Banken und die Postsparkasse überwiesen bekommen haben. Schätzungsweise sind im Jahre 1925 allein im Dinarüberweisungen rund K 14 Millionen ins Gottscheerland gekommen. Weiters sind in unser Ländchen, wenig gerechnet, amerik. Doll. 100.000 im durchschnittlichen Werte von K 24 Millionen geschickt worden. Unsere Landsleute sollten sich für ihre Amerikaüberweisungen heimischer Geldinstitute bedienen, Dollarüberweisungen aber in Chels auf New York zusenden. So sind sie vor dem Diebstahl auf dem Wege mehr geschützt, ihre Verwandten in der Heimat aber erreichen auch besseren Kurs zugesichert.

— (Anerkennung Rußlands durch Jugoslawien.) Rußland, so berichten die Blätter, unterhandelt jetzt mit Bulgarien und Jugoslawien und in Kürze soll es soweit kommen, daß auch Jugoslawien die Sowjetregierung anerkennen wird. Hoffentlich wird es dann unserer Regierung erste Sorge sein — die noch in Rußland zurückgehal-

tenen jugoslawischen Soldaten zu befreien und ihre Heimreise zu bewerkstelligen.

— (Zur Bahnverlängerung.) In Novomesto fand am 11. Jänner eine von allen Seiten besuchte Versammlung statt, bei der man von der Regierung den baldigsten Ausbau der Gottscheer und Černomljer Bahn verlangte.

— (Ausdehnung des serbischen Straßengesetzes auf den ganzen Staat.) Man meldet uns aus Belgrad: Das Innenministerium ordnete angesichts der unverhältnismäßigen Inanspruchnahme der Straßen und Wege an, daß das in Serbien im Jahre 1912 eingeführte Straßenschutzgesetz auf den ganzen Staat ausgedehnt werde. Nach diesem Gesetze dürfen Wagen nur mit begrenzter Belastung die Straßen befahren und haben Polizeiorgane das Recht, in fraglichen Fällen Kontrolle zu üben und das Gewicht der Wagenladung zu prüfen.

— (Einbruch in ein Steueramt.) Kürzlich haben Diebe das Steueramt in Novomesto heimgesucht und dabei eine von den vier dort befindlichen Kassen erbrochen. Doch die Kasse war leer. Die Diebe sind spurlos verschwunden.

— (Einreichung von Einkommenbescheinigungen.) Bis 31. Jänner l. J. müssen die Einkommen-, Renten-, Umsatz- und Lohnsteuerbescheinigungen bei den Steuerämtern eingereicht werden.

— (Die Tausenddinarnoten werden nicht eingezogen.) In einigen Blättern wurde die Nachricht verbreitet, daß die Nationalbank die Tausenddinarscheine einzuziehen beabsichtigt. Diese Nachricht entspricht, wie aus Belgrad berichtet wird, nicht der Wahrheit, da zu so einer Maßnahme kein Grund vorliegt. Sämtliche gefälschten Tausender wurden durch die Polizei beschlagnahmt, so daß keine Gefahr besteht, daß sie in Verkehr gesetzt werden. Es mag sein, daß noch einige Stücke draußen sind, dies ist aber kein Grund, um alle Tausenddinarscheine einzuziehen und durch neue zu ersetzen.

— (Einschränkung der öffentlichen Arbeitspflicht.) Der Innenminister hat auf Verlangen des Bauministers an seine untergebenen Organe die Verfügung ergehen lassen, daß das Volk nicht zu der Erhaltung der staatlichen Straßen (Kuluf), sondern nur der Wege und Straßen der Selbstverwaltungskörperschaften (Gemeinden, Bezirke) herangezogen werden darf. Zu der Verbesserung der staatlichen Straßen kann das Volk nur dann herangezogen werden, wenn dies die beteiligten Gemeinden selbst verlangen.

— (Der Kampf um das neue Steuergesetz.) Wie wir schon des öfteren gemeldet haben, befindet sich die neue Steuergesetzesvorlage vor dem Ministerrat. Bis jetzt wurden bereits 27 Artikel der Vorlage durchberaten, wobei hauptsächlich über die Besteuerung des Einkommens vom Grundeigentum und über die Festsetzung der Steuersätze debattiert wurde. Allem Anschein nach wird sich jedoch diese Frage, die im ganzen Gesetze die empfindlichste und wichtigste ist, nicht so leicht lösen lassen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es deswegen im Schoße der Regierung zu einem ernstlichen Kampfe kommen wird. Die Hauptschwierigkeit, die die Einführung des einheitlichen Systems behindert, ist die Tatsache, daß in Serbien und in Montenegro bis jetzt kein Kataster besteht, weswegen dort der Ertrag der Felder abgeschätzt wird. Bis zum 1. Jänner 1928 wird daher allem

Anschein nach die Grundsteuer unverändert bleiben. Großen Schwierigkeiten begegnet auch die Frage der Besteuerung von Bauernhöfen, da beinahe sämtliche Abgeordnete und auch ein Teil der Minister gegen diesen Plan Stellung nehmen. Im übrigen will die Regierung zu diesen heiklen Fragen bis zur Rückkehr des Finanzministers nicht endgültig Stellung nehmen, da man sich über die finanzielle Auswirkung dieses Gesetzes noch kein klares Bild machen kann. Die Erörterungen über die Vorlage werden im Ministerrat nach den orthodoxen Weihnachtsfeiertagen fortgesetzt werden, so daß sich bis zur Rückkehr des Finanzministers aus Amerika bereits auch die Abgeordneten mit dem neuen Gesetz werden vertraut machen können.

— (Erdbeben.) Das Erdbeben zu Neujahr machte sich auch hier recht unangenehm bemerkbar. Abends gegen 7 Uhr 5 Minuten kam aus südlicher Richtung ein Getöse nach Art eines auf dem Erdboden heranrollenden Donners, worauf ein starkes Schüttel-Beben in der Dauer von 5 bis 8 Sekunden erfolgte. Lose Gegenstände kamen in Bewegung, die Behänge an den Christbäumen fingen an zu schwingen und das Geschirr in den Kästen zu klirren. Das Beben verursachte zwar Schrecken, aber keinen Schaden.

— (Volksbewegung.) Das Jahr 1925 war ein gesundes und für die Volksbewegung günstiges Jahr. Es starben 16 größtenteils alte Personen, geboren wurden aber 23 Kinder, somit beträgt der Überschuß 7 Personen. Geheiratet haben 3 Paare.

— (Gestorben) ist am 6. Jänner die Witwe Maria Schauer in Otterbach Nr. 4 im Alter von 73 Jahren. Sie übersiedelte im Jahre 1907 zu ihren drei Söhnen nach Joliet in Amerika, mußte aber, des dortigen Klimas ungewohnt, nach kurzer Zeit in die alte Heimat zurückkehren, wo sie bis ins letzte Jahr der besten Gesundheit sich erfreute.

— (Grüne Weihnachten.) Während Mitte Dezember hier bei großem Schnee eine Kälte von 19° C herrschte, waren die Weihnachten schneefrei und überaus milde und zeigte das Thermometer zu Neujahr Wärme von 19° C. Ebenso schön ist die erste Hälfte Jänner.

— (Der Ausschank) von Getränken im frühern Gasthause Putre-Jonke wurde bis zur Verpachtung oder bis zum weiteren Verkaufe des Besitzes eingestellt.

— (Von der Feuerwehr.) Vor kurzem fand die Wahl des Ausschusses der Göttenitzer freiw. Feuerwehr statt. Gewählt wurden: Josef Woldin Obmann, Franz Gruber Kommandant, Lehrer Alois Tscherne Schriftführer, Georg Stampfl Kassier, Johann Parthe, Richard Michitsch und Konrad Tscherne Rechnungsprüfer, Paul König Requisitionmeister. Zu Ausschußmitgliedern wurden noch gewählt: Josef Weber, Georg Stampfl, Paul Parthe und Johann Woldin.

Es wird beabsichtigt, im laufenden Jahre den 25-jährigen Bestand unserer Feuerwehr festlich zu begehen.

— (Schöner Kirchengesang.) Vorüber ist die schöne Weihnachtszeit, doch wird sie uns lange noch in Erinnerung bleiben und zwar wegen des schönen Kirchengesanges. Zum erstenmale haben unsere Burschen am heiligen Abend und am Dreikönigsfeste beim Gottesdienste gesungen. Der schöne Gesang hatte alle Kirchenbesucher erfreut und in Staunen versetzt. Möge die Begeisterung, mit der die talentierten Sänger

das erstemal sich hören ließen, auch weiterhin andauern.

— (Besitzwechsel.) Der hiesige Schneidermeister Heinrich Tscherne hat das dem Tischler Johann Perz gehörende Haus Nr. 26, vulgo Bearzn, samt Grund käuflich erworben.

— (Von der Feuerwehr.) Der neugewählte Ausschuß unserer freiw. Feuerwehr hielt am 10. Jänner im Vereinslokale bei Herrn Franz Klun, Gastwirt, seine erste Versammlung ab.

Wehrhauptmann Franz Klun jun. begrüßte die Mitglieder und sprach seine Zufriedenheit aus über das vollzählige Erscheinen, konstatierte die Beschlußfähigkeit und schritt dann zur Tagesordnung. 1. Aufnahme der Mitglieder. Unser Verein zählt 33 ausübende Mitglieder, welche dem Wehrhauptmann durch Handschlag ihre Treue zum Vereine gelobten. 2. Es wurden die Mitgliedsbeiträge für ausübende auf 30 Din jährlich festgesetzt, die in Monatsraten zu entrichten sind. Unterstützende Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von 20 Din. 3. Einstimmig wurde beschlossen, am Faschingssonntag den 14. Februar einen Feuerwehrball im Gasthause Klun zu veranstalten, wozu demnächst schon Vorbereitungen getroffen werden. Unter Auffälligem wurde noch beschlossen, daß sämtliche Mitglieder Sonntag den 17. Jänner um halb 2 Uhr Nachmittag beim Gerätschaftshaus zu erscheinen haben, um die Monturen und Requisiten zu ordnen, die dann der Requisitionmeister J. Ostermann übernehmen wird.

Hiermit schloß der Wehrhauptmann die Versammlung und dankte allen für das Erscheinen.

— (Todesfall.) Die verwitwete Schalkendorfer Auszüglerin Franziska Koschar ist am 12. Jänner auf Nr. 16 gestorben. Sie war 70 Jahre alt. R. i. p.

— (Kleine Nachrichten.) Am Stephanitage 1925 erhielten wir eine neue große Stahlglocke im Gewichte von 953 kg, deren Geläute stundenweit hörbar ist. Die Anschaffungskosten samt Spesen belaufen sich auf 50.000 K. Die Pöllandler Pfarrkirche hat somit wieder 3 Glocken wie vor dem Kriege und ein schönes Geläute. — Am 29. Dezember v. J. wurde im Auerspergschen Revier Steinwand ein 65 kg schweres Wildschwein erlegt. — Am Neujahrstage um 7 Uhr 10 Minuten abends verspürten wir hier und in der Umgebung ein sehr starkes Erdbeben, das viele Leute in Schrecken versetzte, Glücklicherweise wurde kein Schaden verursacht. — In der Hornwalder Dampfsäge ereignete sich am 8. Jänner ein schwerer Unglücksfall. Ein 27-jähriger Arbeiter aus Kroatien kam an einen Treibriemen zu nahe, wurde mitgerissen und es wurden ihm die Knochen zerquetscht. Auf dem Wege zum Arzte verschied er bald. — Am 9. Jänner starb an Altersschwäche die 87-jährige Witwe Maria Schauer, vulgo Houffisch Mina, eine Altsagerin. — Im Jahre 1925 wurden in unserer Gemeinde 27 Geburten und 9 Sterbefälle verzeichnet.

— (Wählerversammlung.) Am 10. d. M. hielt Herr Abg. Škulj im Gasthause Buchse um 11 Uhr vormittags eine Wählerversammlung ab, die einen glänzenden Verlauf nahm. Die Teilnahme an dieser Versammlung war eine großartige. Zwei Lokale waren gesteckt voll und sogar das Vorhaus war von Zuhörern belagert. Nach einer kurzen Begrüßung erörterte der Herr

5% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Fahrmarkttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1925:
Din 15,198.193 87.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der
Kerzensteuer) 5%
Zinsfuß für Hypotheken 8%
Zinsfuß für Wechsel 12%.

Abgeordnete in ausgezeichneter, streng sachlicher, vielfach von Humor gewürzter Rede das Programm der slowenischen Volkspartei und warf auch einige Streiflichter auf die wichtigsten gegenwärtigen Programme. Weiteres behandelte er die Mängel unserer heutigen Gesetzgebung in Bezug auf Steuern, Lebensmittel, Schulwesen usw., berührte die Forderungen des Bauern-, Gewerbe- und Arbeiterstandes und betonte insbesondere die Interessengemeinschaft aller Stände. Der Gedanke der Einigkeit, der christlichen Liebe und Gerechtigkeit, des friedlichen Zusammenwirkens aller Völker, aller Stände, aller Berufsklassen bilde die Grundlage des Programmes der Volkspartei. Diesem Programm sei er und seine Partei trotz aller Anfeindungen bisher immer treu geblieben. Ausführlich berichtete der Herr Abgeordnete über sein energisches Vorgehen beim Unterrichtsminister, wofür er mit aller Offenheit und Entschiedenheit dafür eingetreten sei, daß den Gottscheern ihre heimischen Lehrer belassen und die bereits versetzten an ihre früheren Posten zurückversetzt werden. Wegen dieses Eintretens für die gerechte Schulsache sei er in mehreren slowenisch-liberalen Zeitungen als Volksverräter bezeichnet worden. Nach fast zweistündiger Dauer wurde die äußerst anregende Versammlung geschlossen und dem Herrn Abgeordneten unter stürmischem Beifall stimmeneinhellig das Vertrauen ausgesprochen. Die Versammlung war für uns sehr lehrreich, denn sie gab uns volle Klarheit darüber, wo wir unsere wahren Freunde zu suchen haben.

Stara cerkev. (Begegnung mit einem Wolfe.) Ein Orterer Ehepaar, das vor einigen Tagen mit Holzführen beschäftigt war, kam in nicht geringe Aufregung, als unmittelbar vor ihnen ein Wolf auftauchte und gegen die Wehre zu lief.

— (Sterbefall.) Am 8. Jänner ist die 74 Jahre alte Obere Einwohnerin Maria Perz von H. Nr. 25 gestorben.

Metlika. (Weinmarkt.) Man ersucht uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung: Die hiesige Weinbau-Genossenschaft veranstaltet Donnerstag den 28. Jänner um 12 Uhr mittags in den Räumlichkeiten der Wötklinger Narodna Citalnica einen großen Weinmarkt und eine Ausstellung erstklassiger alter und neuer Weine aus allen Weingebieten des Wötklinger Gerichtsbezirkes. Alle Weine werden den Tag vorher sachmännisch untersucht und abgeschätzt. Die Auswahl ist eine große, die Preise sind mäßig.

Wien. (Anerkennung) für unser Blatt. Von unseren Wiener Landsleuten erhielten wir zu Neujahr die uns ehrende Mitteilung, daß sie mit der Führung und Haltung unseres Blattes vollkommen zufrieden sind.



TEEKANNE
Blau
Der Damen-Tee
zart, blumig, nicht aufregend, die sogenannte
Russische Tee-Mischung,
bes. geeignet für die Zubereitung
im Samowar,
da auch bei längerem Ziehen nicht bitter werdend.

— (An unsere Wiener Abnehmer.) Der heutigen Folge liegen Erlagscheine unserer Wiener Verschleißstelle bei. Wir ersuchen, die Bezugsgebühr für 1926 postwendend einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Bezugsgebühr mußte mit Rücksicht auf die Erhöhung des Postportos und der Herstellungskosten auf 6 Schilling jährlich erhöht werden. Die so oft erprobte und bewährte Heimatliebe unserer Landsleute in Österreich wird dieses kleine Opfer für die Erhaltung und Ausgestaltung unseres heimischen Blattes gewiß gerne tragen. Also den Erlagschein nicht weglegen, sondern einzahlen!

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

Realitäten-Verkehrskanzlei des Bauernbundes

Graz, Stubenberggasse 7, 2. Stock

vermittelt alle Arten von Ankäufen, Wirtschaften. Anfragen sind 2 Din für Spesen und Antwort beizulegen.

Schnittzeichnen

für Damenkleider, dann für Herren- und Damenwäsche, wird am 22. Februar 1926 bei der Kleidermacherin Johanna Schemitsch in Obermösel Nr. 84 stattfinden, wozu interessierende Mädchen eingeladen werden.

Die Altlager Ortschaft verkauft einen größeren gemeinschaftlichen Wald, enthaltend

Föhrenholz.

Entfernung von der Bezirksstraße 20 bis 30 Minuten. Die Versteigerung findet Sonntag den 7. Februar 1926 um 2 Uhr nachmittags statt.

Nähere Auskunft erteilt die Ortsvermögensverwaltung in Stari log bei Kočevje. 1—2

Feuerwehrball

wird am 31. Jänner d. J. in den Gastlokalitäten des Herrn Johann Wolf in Crni potok stattfinden, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Bekanntgabe.

Dem geehrten Publikum teile ich mit, daß ich mit 1. Februar 1926 in Kočevje, König Peter-Platz, im Hause des Herrn Peter Petiče (gegenüber der Kirche), ein

Zahnatelier

eröffnen werde.

2—1

Ausgeführt werden Plomben aller Art, künstliche Zähne, Goldkronen und Brücken sowie alle in dieses Fach gehörigen Arbeiten.

Geöffnet von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. An Sonntagen und Feiertagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Dem geehrten Publikum empfiehlt sich

Boris Ban, Zahntechniker.

KANADA

Feldarbeiter und Kolonistenfamilien.

Die kanadische Regierung hat für Frühling 1926 die Einwanderung einer Anzahl von Feldarbeitern und Bauernfamilien bewilligt.

Diese Zahl ist gering und darf nicht überschritten werden.

Solche, welche sich um nähere Bedingungen interessieren, bekommen alle

Informationen unentgeltlich 3—1

bei

Canadian Pacific

Ljubljana, Josip Zidar, Dunajska cesta 31

Zagreb, Petrinjska ul. broj 40

Merkantilbank

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital Din 3,000.000—

Reserven „ 681.625—

Einiagenstand „ 16,000.000—

Verzinsung: Spareinlagen 5%

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 6%

Größere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung höher verzinst.**

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.